Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **B.G.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **115 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kreisförster Johannes Manni, Ilanz †

Am 3. Dezember 1963 verschied in Ilanz nach längerem Leiden, für seine Berufskollegen jedoch unerwartet, Kreisförster Johannes Manni.

Mit Johannes Manni ist eine markante Gestalt des bündnerischen Forstpersonals dahingegangen. Trotz seines reichen Wissens und seiner großen Fachkenntnisse hat er nie Aufhebens gemacht von seiner unermüdlichen Tätigkeit. Still und bescheiden ist er stets seiner ihm geliebten Arbeit nachgegangen.

Als Sohn des sonnigen «Heinzenberges» kam Johannes Manni am 21. Januar 1901 in Andeer zur Welt, wo er im Kreise zahlreicher Geschwister eine glückliche Jugend verbrachte. Nach Abschluß der dortigen Schulen und der Kantonsschule in Chur entschloß er sich zum Studium eines Forstingenieurs, das er im Jahre 1925 mit Erfolg abschloß. Die vorgeschriebene Verwaltungs-Gebirgspraxis absolvierte er bei den Herren Oberförster H. von Greyerz in Aarberg und O. Müller in Interlaken.

Als junger Forstingenieur mußte der Heimgegangene die Härten der damaligen Wirtschaftskrise am eigenen Leibe erleben. Es war eine Zeit, in welcher nicht einmal ein eidgenössisches Diplom genügte, um ohne weiteres Arbeit und Verdienst

zu finden. Neben zeitweisen Wirtschaftsplanaufnahmen an verschiedenen Orten sah sich der Verstorbene gezwungen, zwischenhinein auch Arbeiten zu verrichten, die seinem Studium und Wissen nicht entsprachen. Dies alles ließ ihn jedoch nicht den Mut verlieren.

Im Jahre 1930 erfolgte seine Wahl als Oberförster der Gemeinde Domat/Ems und 1937 als Kreisförster des ausgedehnten Forstkreises Lugnez. Dank seiner Intelligenz und seines Einfühlungsvermögens wußte er in kurzer Zeit das Vertrauen der Bevölkerung und der Behörden zu gewinnen. Zahlreich sind die Wegbauten, Aufforstungen und Meliorationen, die unter seiner Leitung entstanden.

Der katastrophenreiche Winter 1950/51 blieb auch für den Forstkreis Lugnez nicht ohne schwere Folgen. Große Lawinen, die beidseitig des Dorfes Vals niedergingen, verursachten viel Leid und große Schäden. Mit großer Energie und Fachkenntnis hat sich der Verstorbene für eine rasche Projektierung und Ausführung der Lawinenverbauungen eingesetzt. Millionenprojekte wuchsen unter seiner kundigen Leitung zur Wirklichkeit. Es durfte ihm noch zur Genugtuung gereichen, daß diese großen Lawinenverbauungsprojekte in baulicher Hinsicht abgeschlossen werden konnten.

Dem Bündnerischen Forstverein diente Johannes Manni lange Jahre als umsichtiges Vorstandsmitglied, was ihm die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft eintrug. Der SELVA, Genossenschaft der bündnerischen Holzproduzenten, gehörte er bis zu seinem Tode als Vorstandsmitglied an.

Neben dieser vielseitigen forstlichen Tätigkeit hat sich der Verstorbene auch der weiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So gehörte er u. a. mehrere Jahre dem Stadtrat von Ilanz als tatkräftiges Mitglied an.

Mit Johannes Manni verlieren wir einen treuen Kollegen, der sich um das bündnerische Forstwesen große Verdienste erworben hat. *B. G.*

AUS DER PRAXIS — LES LECTEURS PARLENT

Farbmarkierungen im Wald

mitgeteilt vom Kant. Oberforstamt Zürich

Die Zahl der Personenkreise, die im Wald Farbmarkierungen anbringen, wächst dauernd. Um Verwechslungen auszuschließen oder doch zu verringern, wird eine gewisse Koordination nötig. Heute wird rote Farbe häufig von Geometern und Revierpächtern verwendet. Gelbe Farbe sollte unbedingt für die Markierung von Wanderwegen reserviert bleiben. Wir haben deshalb unsere Förster angewiesen, in Zukunft *für forstliche Zwecke* (Eigentümergrenzen, Abteilungsgrenzen usw.) *nur noch weiße oder hellblaue Farbe* zu verwenden.